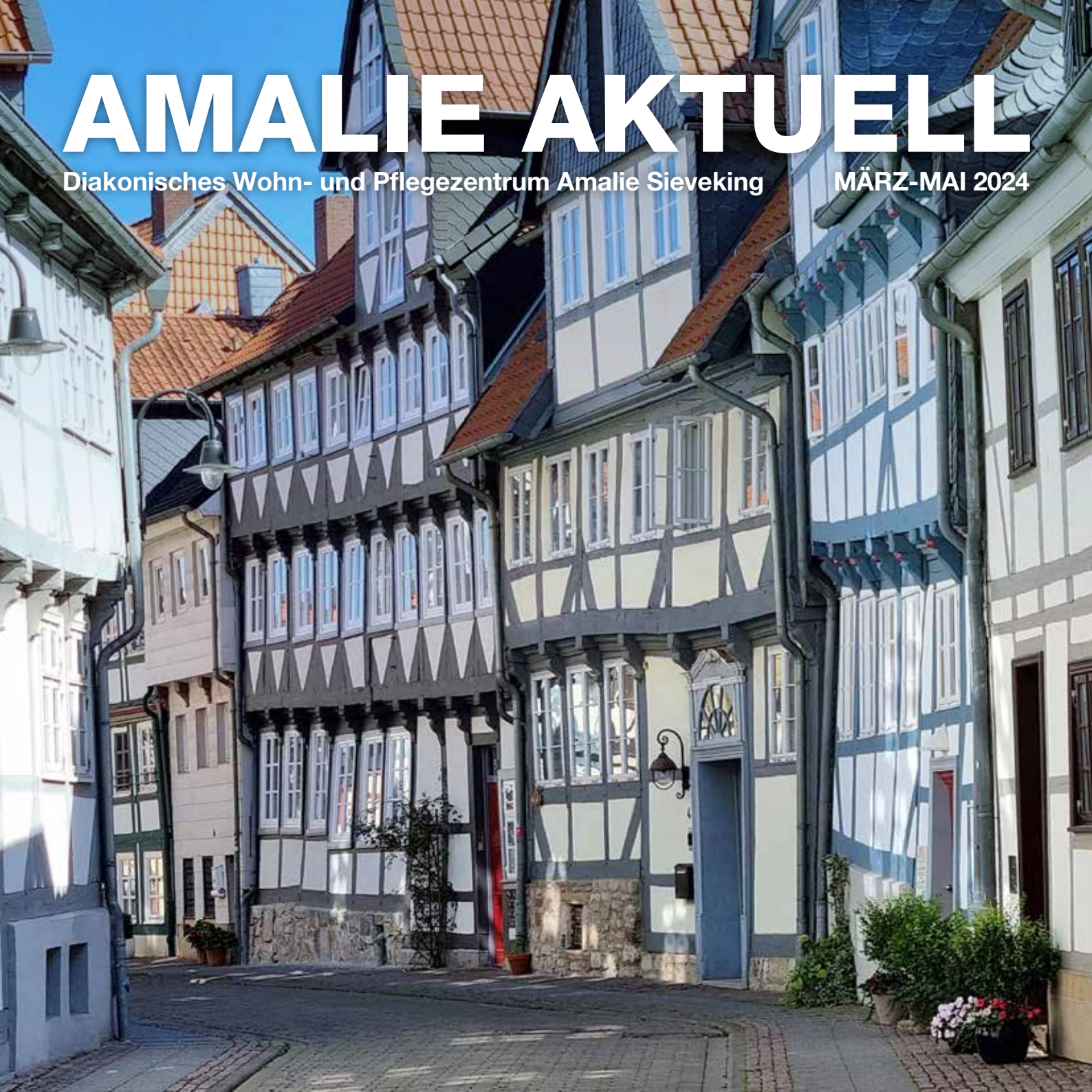


AMALIE AKTUELL

Diakonisches Wohn- und Pflegezentrum Amalie Sieveking

MÄRZ-MAI 2024



Für Vielfalt und Zusammenhalt



Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Einzug des Frühlings erwacht nicht nur die Natur zu neuem Leben, sondern auch unsere Gemeinschaft blüht auf. In dieser Ausgabe unserer Hauszeitung möchten wir den frischen Wind des Frühlings nutzen, um über vielfältige Themen zu berichten, die unsere Gemeinschaft bunt und lebendig machen.

Ein wichtiges Anliegen ist uns hierbei der Kampf gegen Rechtsextremismus. In einer Zeit, in der die Werte der Toleranz und des Respekts zunehmend herausgefordert werden, setzen wir ein Zeichen für Vielfalt und Zusammenhalt. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass unser Zuhause ein Ort der Akzeptanz und des Miteinanders bleibt. Denn gerade in unserer bunten Gemeinschaft ist kein Platz für Hass und Intoleranz.

Neben wichtigen gesellschaftlichen Themen hält der Frühling auch die Schönheit der Natur für uns bereit. Es ist die Zeit der Vielfalt und des Aufblühens und nichts symbolisiert dies besser als die bunten Blumen, die unsere Gärten und Wege schmücken. Mit ebendiesen möchten wir die Freude am Leben feiern und unseren Alltag mit

Farbe und Frische bereichern. Denn gerade in der Natur finden wir Ruhe und Inspiration für unser Zusammenleben.

Der Frühling steht jedoch nicht nur für blühende Gärten, sondern auch für ein Aufblühen der Solidarität und des Engagements. Gemeinsam packen wir an, um unseren Garten zu einem Ort der Begegnung und des Wohlbefindens zu verwandeln. Hierbei werden wir an unserem Freiwilligentag am 9. April 2024 von fleißigen Helfer:innen unterstützt. Haben wir Ihr Interesse geweckt, an diesem Projekt mitzuwirken? Dann melden Sie sich gerne bei Martina Pleßmann.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine fröhliche Frühlingszeit voller bunter Blumen, gemeinsamer Aktivitäten und vor allem einem respektvollen Miteinander.

Herzliche Grüße, Ihre

Saskia Pukall
Einrichtungsleitung

Fasten und Feiern



Es gibt eine Zeit im Kirchenjahr, die sich mit einer eher weltlichen Zeit berührt oder sogar überschneidet: Auf Weihnachten folgen Epiphaniastage und Karneval oder Fasching, Fastnacht, die sog. fünfte Jahreszeit. Wie das denn? Haben die wirklich etwas miteinander zu tun? Ich versuche eine Antwort: Beides sind Fremdwörter, Karneval kann von „carne vale“ abgeleitet werden, „auf Wiedersehen, Fleisch“, ein Hinweis auf die folgende Fastenzeit, oder von „carne valere“, das „Fleisch regiert“.

Karneval war ursprünglich ein heidnisches Volksfest, das nach dem Winter den Übergang zum Frühling markierte. Eine Theorie besagt, dass so das Ende des Winters gefeiert und der Frühling begrüßt wurden. Man feierte, indem man aß, was vom Winter übriggeblieben war, um zu verhindern, dass die Lebensmittel während des großen Fastens verderben.

Eine zweite Erklärung ist, dass das Fest ursprünglich aus Griechenland kommt. Die Griechen feierten Ende Februar ein dreitägiges Fest zu Ehren des Gottes Dionysos (später Bacchus genannt). Dionysos ist der Gott des Weines, der Landwirtschaft, der Fruchtbarkeit, des Spaßes und Tanzes. Beim Dionysos-Fest wurde der erste neue Wein ausge-

schenkt. Dionysos kam nach Griechenland auf einem sog. Schiffskarren, carrus navalis. So viel zu Karneval.

Und nun zu Epiphaniastage: Das Wort Epiphanie bedeutet Erscheinung, etwas wird klar, hell, offenbar. Jesus Christus ist in die Welt gekommen, das Licht scheint in der Finsternis, Gott kommt uns Menschen ganz nah. Das haben wir Weihnachten gefeiert und die Weihnachtsfreude setzt sich in der nachweihnachtlichen Epiphaniastage, einer Zeit der Freude, fort. Christen feiern zwar keine Straßenumzüge, aber warum eigentlich nicht? Die Katholiken feiern Fronleichnam mit Straßenumzügen.

Allerdings kann einem in der augenblicklichen Weltlage die Feierlaune schon vergehen. Die Christen in Bethlehem haben in den Weihnachtsgottesdiensten getrauert, aus Solidarität mit den Palästinensern im Gaza-Streifen.

Alles hat seine Zeit: Freude und Trauer, Feiern und Fasten, denn auf die Karnevals- und Epiphaniastage folgt die Fasten- oder Passionszeit – Leidenszeit mit dem Beginn des Aschermittwochs am 14. Februar. Aber auch diese sieben Wochen finden mit dem Osterfest ein Ende. ►

Und dann ist wirklich Grund zum Feiern: Jesus Christus blieb nicht im Grab, er wurde auferweckt. Das sog. Osterlachen geht auf eine Tradition im Mittelalter zurück, dass zu Ostern bei der Predigt ein Witz erzählt wurde.

„Denkt der Pfarrer so für sich: Ich wünsche mir, dass in meinem Gottesdienst mal ein Wunder geschieht, dann würden endlich alle glauben. Und dann passiert es ausgerechnet an Ostern. Eine Dame ruft gegen Schluss: ‚Herr Pfarrer, ich kann wieder laufen!‘ Der Pfarrer fällt auf die Knie, lobt Gott und fragt: ‚Wie ist das geschehen?‘ Und die Dame antwortet: ‚Sie haben so lange gepredigt, jetzt ist der Bus weg.‘“

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen, dass Sie beides erleben konnten: eine fröhliche Karnevals- und Epiphaniasteit, eine gesegnete Fastenzeit und ich wünsche vor allem ein schönes Osterfest!

*„Christ ist erstanden, des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein, Halleluja.“*

Ihr Pastor Arnold Kiel

Vorfreude auf den Frühling

Wildkräuter spielen eine große Rolle in der Kneipp'schen Lehre und deshalb möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, heute zwei davon vorstellen.

Gänseblümchen

Kaum ist der Schnee geschmolzen und die ersten Sonnenstrahlen wärmen die Erde, recken die Gänseblümchen, auch als Maßliebchen oder Tausendschönchen bekannt, ihre zarten Blütenköpfe ins Licht. Überall sind die Winzlinge auf Wiesen und Rasenflächen zu sehen. Sicher erinnern Sie sich an den Brauch: „Sie/Er liebt mich oder sie/er liebt mich nicht“ – dabei wurden die zarten Blütenblättchen ausgezupft oder an die geflochtenen Blütenkränze gebunden, mit denen sich die kleinen Mädchen gerne schmücken.

Die Blume gilt als Glücksbringer und nach einem alten Brauch sollen drei Gänseblümchen, im zeitigen Frühjahr gegessen, das ganze Jahr vor Zahnschmerzen, Augenleiden und Fieber schützen.





Tatsache ist: Die Blüten enthalten u.a. ätherische Öle, Bitterstoffe, Kalium, Calcium, Magnesium und Eisen. Sie wirken positiv auf Magen, Galle und Leber und finden Anwendung bei Husten, Hautleiden und Allergien.



Die Verwendung als Tee: 1-2 TL frisches oder getrocknetes Kraut mit 150 ml kochendem Wasser übergießen, 10 Minuten ziehen lassen, dann abseihen. Täglich (ca. 6 Wochen lang) 1-3 Tassen davon trinken.

Verwendung als Tinktur (zur äußerlichen Anwendung): Die ganze Pflanze, einschließlich Wurzel, mit Weingeist übergießen, im gut verschlossenen Gefäß ca. 4 Wochen ziehen lassen, abgießen, in eine dunkle Flasche füllen und kühl und dunkel aufbewahren.



Als Rohkostsalat genießen: Auch im Salat sind die Gänseblümchen lecker. Dazu mit Feldsalat (Rapunzel) und Löwenzahnblättern mischen und mit einem Dressing nach Wahl servieren.

Löwenzahn

Schon ab April erfreuen die zahlreichen gelben Blütenköpfe des Löwenzahns unser Auge. Sie sind auf Wiesen und Weiden, in Gärten und Parks, an Feld und Wegrändern und selbst in Mauerritzen zu sehen. Löwenzahn nutzen wir als Tee, als Honig und als Tinktur. Seine Wirkstoffe helfen bei Hauterkrankungen, regen die Nierenfunktion an und kommen bei Rheuma zum Einsatz.

Wussten Sie, dass Löwenzahnwein für gute Verdauung sorgt und dass die lange Pfahlwurzel getrocknet und geröstet zu Kaffeersatz (Carro-Kaffee) verarbeitet wird? Im Frühjahr enthält die Pflanze viele Bitterstoffe, im Herbst dagegen nur noch wenige. Hier ein Zitat von Sebastian Kneipp: „Die Natur ist die beste Apotheke.“

Herzliche Grüße und einen guten Start in den Frühling, Ihre Anke Fricke
Mitglied im Kneipp Team-Vorstand

Frühlingsfreude

von Helga Schettge

Die Bienen vollführen,
sehr oft im Duett,
ihr zartes anmutiges
Flügel-Ballett.

Alle Schmetterlinge
in schimmernder Pracht –
sie scheinen fürwahr für die
Schönheit gemacht.

Nur fröhliche Vögel
höre ich singen,
als sollte ihr Lied um die
Erde klingen.

Blau lächeln die Veilchen
vor unserem Haus.
Ach Kinder, so sieht wahres
Glücksgefühl aus!

Und ich schnappe mir jetzt
ganz schnell meinen Mann
und fange mit ihm auch zu
tanzen gleich an.

Die ganze Welt dreht sich
heut scheinbar im Kreis
und zwar in den Farben blau,
rot, gelb und weiß.

Tier des Jahres 2024: Der Igel

Hallo, mein Name ist Frederike. Ich bin mit meinen Geschwistern Fred und Fritzi aus dem gesicherten Winterschlaf erwacht. Leider werden wir Igel immer wieder von gutmeinenden Menschen mit dem falschen Futter versorgt.

Wenn man einen Igel aufnimmt, muss man viel bedenken. Wichtig: keine Milch, keine Flohmittel und nur Katzenfutter mit über 60 Prozent Fleischanteil ohne Soße und ohne Gelee. Auch dürfen wir erst Futter bekommen, wenn wir warm sind, sonst kann das zu schweren Magenkoliken führen. Und dann ist eine Wurmkur unabdingbar, wenn wir ins Warme kommen, weil wir aufgrund der wenigen Insekten auf Schnecken und Würmer zurückgreifen, die wir normalerweise nicht fressen. So kommt es, dass der Darmsaugwurm oder Lungenwurm die Igel von innen auffressen und der Igel leider gute Chancen hat, auf die rote Liste der bedrohten Tierarten zu kommen.



Biowetter und Wetterfähigkeit

Wie das Wetter unser Wohlbefinden beeinflusst

Nichts beeinflusst unser Wohlbefinden stärker als Wetter. Gerade, wenn das Wetter Achterbahn fährt, spielt der Kreislauf vieler Menschen oft verrückt. So ist etwa jeder Zweite unter uns wetterfähig, das heißt, er leidet unter dem ständigen Auf und Ab des Wetters. Migräne, Schlafstörungen, Kreislaufprobleme, Konzentrationsschwäche sowie Müdigkeit sind typische Anzeichen einer Wetterfähigkeit durch die ständig wechselnden Wetterlagen.

Erreicht uns im Winter beispielsweise eine Luftmasse aus Südeuropa, so ist damit oft ein rapider Wetterumschwung verbunden. Der Wechsel von eisigem Winterwetter auf frühlingshafte Plusgrade innerhalb von wenigen Tagen bereitet vielen Menschen häufig Probleme. Hierbei belasten insbesondere die starken Temperatur- und Luftdruckschwankungen das Herz-Kreislaufsystem.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen immer wieder, dass während des Wechsels zwischen Hochdruck- und Tiefdruckgebiet die Wetterfähigkeit bei vielen deutlich auftritt. Damit ist die Wetterfähigkeit schon lange kein Mythos mehr.

Leider hat unser Körper zunehmend verlernt, sich auf die relativ schnellen Wetterwechsel einzustellen. Funktionsunterwäsche, Windstopper-Jacken, perfekt klimatisierte Wohnräume sowie beheizte Autos sorgen dafür, dass wir heutzutage aus dem „Wetter-Training“ sind. Das Ergebnis ist dann häufiges Frösteln oder Schwitzen, sobald die Temperatur nicht mehr der Wohlfühltemperatur entspricht.

Unser Wettermix bietet aber auch wohltuende und motivierende Wetterlagen. Diese Wetterabschnitte, auch „Bio-Wetter“ genannt, können als regelrechte „Muntermacher mit Vitalgarantie“ gehandelt werden. Gemeint sind Wetterphasen, die eine Reihe besonders positiver Wettermerkmale aufweisen. Es entsteht in der Regel dann, wenn ein Tief über uns hinweggezogen ist. Steigender Luftdruck, geringe Luftfeuchte, frische klare Luft und ein weiter blauer Himmel sind Kennzeichen dieser Wetterphase. Ein tiefer, ungestörter Schlaf aktiviert im Körper Hormone und Vitamine, so dass der nächste Tag mit allgemeinem Wohlbefinden beginnen kann. Ein richtiges „Bio-Aktiv-Wetter“ also.

Ihr Christian Böttrich

Die Ausbildung zum Pflegefachmann / zur Pflegefachfrau in der Amalie

Die Amalie als Träger der praktischen Ausbildung bildet gerade 13 eigene Auszubildende, verteilt über alle drei Ausbildungsjahre, aus. Hinzu kommen auch Auszubildende von anderen Trägern zu uns, um ihren stationären Einsatz im Rahmen der Ausbildung zu absolvieren. Und wir bieten auch Praktikanten und Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren möchten, einen Platz an.

Aber warum ist es denn so wichtig, in der heutigen Zeit überhaupt eigens auszubilden? Die Antwort ist sehr leicht und doch sehr schwer. Es ist sehr wichtig, eigene Auszubildende auszubilden, da dies eine Vielzahl von Vorteilen für unser Haus und unsere Organisation bietet:

1. Kontinuität und Unternehmenskultur: Durch die interne Ausbildung können wir in unserem Unternehmen sicherstellen, dass unsere Werte, Normen und Arbeitsweisen an neue Mitarbeiter:innen weitergegeben werden. Dies trägt zur Aufrechterhaltung einer konsistenten Unternehmenskultur bei.

2. Anpassung an spezifische Anforderungen: Unsere beschäftigten Praxisanleiter:innen können mit exakten Schulungen gezielt auf die spezifischen Anforderungen und Prozesse unseres Unterneh-

mens die Lerninhalte zuschneiden. Dadurch erhalten die Auszubildenden praxisnahe Kenntnisse, die direkt auf ihre zukünftige Arbeit hier im Haus übertragbar sind.

3. Bindung von Mitarbeiter:innen: die Möglichkeit, sich intern weiterzuentwickeln und zu wachsen, kann die Mitarbeiterbindung stärken. Wenn die Mitarbeiter:innen erkennen, dass wir als ihr Arbeitgeber in ihre berufliche Entwicklung investieren, steigert dies die Loyalität und das Engagement.

4. Kostenersparnis: Die interne Ausbildung kann kosteneffizienter sein als die Einstellung externer Fachkräfte.

5. Wissensmanagement: Durch die Ausbildung eigener Mitarbeiter:innen können wir in unserem Unternehmen sicherstellen, dass wertvolles Fachwissen und Erfahrung hier erhalten bleiben und weitergegeben werden.

Insgesamt trägt die Ausbildung eigener Auszubildender dazu bei, eine talentierte Belegschaft aufzubauen, die mit den spezifischen Anforderungen des Unternehmens vertraut ist und langfristig zum Erfolg unseres Unternehmens beiträgt.



In unserem Haus legen wir großen Wert auf eine umfassende und gründliche Ausbildung, sodass die Auszubildenden ein breites Spektrum an Fähigkeiten und Kenntnissen erwerben, um sie auf ihre zukünftige Arbeit vorzubereiten. Durch eine solide Ausbildung können die Auszubildenden wertvolle Erfahrungen sammeln. Mit individuellen Anleitungen ermöglichen wir den Auszubildenden, gezielt an ihren persönlichen Stärken und Schwächen zu arbeiten und ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Gleichzeitig bieten wir bei Gruppenanleitungen die Möglichkeit zum Austausch und zur Zusammenarbeit mit anderen Auszubildenden, was zu einer positiven Lernatmosphäre beiträgt. Durch diese vielfältigen Lernmöglichkeiten können die Auszubildenden ihr Wissen und ihre Fähigkeiten kontinuierlich erweitern und sich weiterentwickeln.

Zudem haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, zwei großartige Möglichkeiten hier in der Amalie aufzubauen. Zum einen befindet sich unser schon errichtetes Skills Lab auf dem Wohnbereich 2. Dies ist zum einen ein Büro für ihre neue Ausbildungskordinatorin, aber auch ein spezieller Raum, wo ein-

zelnen Auszubildenden dabei geholfen werden soll, bestimmte Fähigkeiten zu entwickeln und zu verbessern. Dort beschäftigen sich die Auszubildenden in der Regel mit praktischen Aktivitäten, Simulationen, Rollenspielen und vielem mehr, um in interaktiven Lernerfahrungen ihre Fähigkeiten zu üben und zu verfeinern. Praxisanleiter:innen können Anleitung, Feedback und Coaching anbieten, um dabei zu helfen, in der Kompetenzentwicklung voranzukommen. Das Skills Lab ist für unser Unternehmen sehr wertvoll, da es eine strukturierte Umgebung für Lernen und Wachstum bietet. Es kann auch auf spezifische Bedürfnisse und Ziele zugeschnitten werden, was es zu einem wirksamen Instrument für die persönliche und berufliche Entwicklung macht.

Zum anderen sind wir dabei, eine Schülerstation zu errichten. Es bietet den Auszubildenden die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und ihr Wissen in einem realen Umfeld anzuwenden. Diese Station kann verschiedene Bereiche der Lernziele innerhalb der Ausbildung abdecken. Mit unseren qualifizierten Praxisanleiter:innen bieten wir den Auszubildenden eine optimale Lernumgebung. ►



Am 2. Februar 2024 veranstalten wir erstmalig einen Azubi-Tag mit allen unseren eigenen Auszubildenden. An diesem Tag erhalten alle Auszubildenden die großartige Gelegenheit sich kennenzulernen und auch voneinander zu lernen. Es ist eine gute Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und den Teamgeist zu fördern. Es ist wichtig, diese Gelegenheit zu nutzen, um neue Kontakte zu knüpfen und von den Erfahrungen anderer Auszubildender zu profitieren. Dazu werden unsere Auszubildenden auch spielerisch das gesamte Haus einmal kennenlernen.

Ich, als Ausbildungskoordinatorin und hauptamtliche Praxisanleiterin, verfüge mit meinen 23 Jahren Berufserfahrung über ein umfangreiches Wissen und eine Vielzahl von Fähigkeiten, die für die Ausbildung und das Anleiten von Auszubildenden und Pflegekräften unerlässlich ist. Meine Erfahrung ermöglicht es mir, fundierte Einblicke in bewährte Verfahren, ethische Standards und bewährte Methoden zu bieten. Zudem sehe ich mich in der Lage,

Lehrpläne zu entwickeln, praktische Schulungen zu leiten, Fertigkeiten zu vermitteln und die Entwicklung unserer Auszubildenden zu fördern.

Ich kann verstehen, dass die Anleitung von Auszubildenden durch eine:n Praxisanleiter:in direkt bei Ihnen als Bewohner:in manchmal als nervig empfunden werden kann. Es erfordert nicht nur für uns als Praxisanleiter:in Aufwand und Geduld, sondern auch für Sie. Allerdings ist es wichtig, dass diese direkte Anleitung letztendlich auch Ihnen zugutekommt. Durch die Unterstützung und Anleitung der Auszubildenden können Sie eine qualitativ hochwertige Betreuung und Pflege erhalten. Es ist eine Investition in die Zukunft, da die Auszubildenden dadurch wertvolle Erfahrungen sammeln und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Kerstin Kraus



Toffy



Liebe Heimbewohner:innen,

ich bin Toffy, so etwa sieben Monate alt und ein „Miniature Australian Shepherd“, auch gerne Mini-Aussie genannte – das klingt weniger kompliziert, sagt mein Frauchen Luise Michaelis (Qualitätsmanagementbeauftragte in der Amalie und der Clus, stellvertretende Pflegedienstleitung in der Clus). Seit ein paar Monaten darf ich sie begleiten und ganz viel bei ihrer Arbeit helfen. Ich bin nämlich im Büro für die ordentliche Begrüßung von allen, die reinkommen, zuständig. Zudem zerklainere ich große Kartons, um dem Hausmeister die Arbeit zu erleichtern.

Zu meinem allerliebsten Hobby zählt „Schnüffeln“. Ich bin total verrückt nach fliegenden Blättern und Vögeln. Die aktuelle Jahreszeit bietet da viel zum Hinterherjagen. Beim Ausüben meiner Hobbys konnten Sie mich vielleicht schon mal im Garten beobachten, wenn ich mit Frauchen spazieren war. Nach ausgiebiger Prüfung der Anlage meinerseits kann ich einen Spaziergang dort nur empfehlen. Das Gras bietet sich für ausgiebiges Schnüffeln an. Ich empfehle das Gras vor Büschen, das ist immer etwas Besonderes.

Mein Zuhause ist bei Familie Michaelis in Wolfenbüttel – zusammen mit zwei Kindern von 9 und 11 Jahren, wo ich für Bewegung und viel Schabernack Sorge. Aktuell habe ich noch viel zu lernen, sagt mein Frauchen. Dabei kann ich doch schon viel: Zu meinen Fähigkeiten zählen Sitz, Pfötchengeben und Ballsuchen sowie -holen. Wenn ich mal Lust habe, mache ich sogar Platz – das hängt vom Belohnungsleckerli ab. Was ich wohl noch lernen muss, ist bei einer Begrüßung ruhig zu bleiben, ohne anzuspringen. Dafür bin ich momentan noch zu aufgereggt und freue mich viel zu sehr, jemanden begrüßen zu dürfen. Da gibt's doch immer so tolle Streicheleinheiten – wie soll man dabei denn ruhig sitzen bleiben? Mein Lieblingsplatz im Büro ist bei Frauchen unterm Tisch, da lässt es sich wunderbar schlafen, wenn sie dort am PC arbeitet und telefoniert.

Ich bin mal gespannt, wie es hier in den nächsten Jahren weitergeht, noch ist alles neu und spannend. Ich freue mich, dass ich hier Zeit mit den vielen tollen Menschen verbringen darf und sage dafür Danke.

Liebe Grüße und Wuff!
Euer Toffy

Pastore Abruzzese – der liebenswerte abruzzesische Hirtenhund

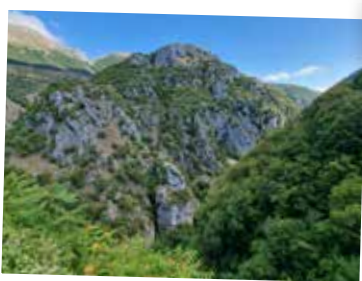
Die Abruzzen, diese abgelegene ursprüngliche Region in der Stiefelmitte, wird zu Recht „das wilde Herz Italiens“ genannt. Zum Glück wird diese Gegend auch noch immer von den großen Touristenströmen links liegen gelassen. Majestätische Bergmassive, tiefe Wälder und die Hochebene Campo Imperatore, auch „Klein Tibet“ genannt, sind traumhafte, wenig besiedelte Landschaften, die nur von großen Schafherden durchstreift werden.

Die Italiener waren so klug, ein Drittel der Abruzzen unter Naturschutz zu stellen und haben große Nationalparks eingerichtet. Diese sind inzwischen ein Refugium für unzählige – auch vom Aussterben bedrohte – Tiere. Ein idealer Lebensraum ebenfalls für Bären und vor allem für Wölfe.

Wie kommen aber die Schäfer und ihre großen Herden mit diesem Feind ihrer Schafe zurecht? Da gibt es einen überlegenen Gegner, bei dem

jeder Wolf den Schwanz einzieht und das Weite sucht! Und das ist der Pastore Abruzzese, der mächtige Hirtenhund dieser Region, der schon in antiken Quellen genannt wird und auf Darstellungen in romanischen Kirchen zu finden ist. Er erreicht ein Gewicht von 80 kg und eine beeindruckende Schulterhöhe von 75 cm. Mit seinem zotteligen weißen Fell macht er einen gemütlichen, gutmütigen Eindruck und das ist auch sein Charakter außerhalb seiner Arbeit mit den Herden.

Denn im Dienst kann er ganz anders! Er arbeitet immer im Team, meist im Familienverbund von drei bis sechs Mitgliedern, um eine große Schafherde im Auge zu behalten. Und wehe, wenn sich ein Wolf nähert – der schon äußerlich unterlegen ist, nie diese Körpergröße und das Gewicht des Hundes erreicht. Ganze Wolfsrudel treibt der Pastore, der mächtige weiße Beschützer der Herde, erfolgreich in die Flucht!



Jedes Bergdorf hat diese besonderen Hütehunde. Wenn sie frei haben, sieht man sie, wie sie gemütlich im Schatten eines Baumes auf der Dorfplazza liegen oder sie toben mit den Kindern herum. Touristen, die durch die malerischen Gassen des Dorfes streifen, mit Kameras um den Hals oder Smartphones im Anschlag, erkennt er sofort als harmlose Nichtwölfe und wendet sich gelangweilt ab. Manchmal machen die Pastores auch einen Familienausflug und kommen den Autofahrern auf der Straße entgegen.

Vielleicht wäre dieser Hund auch für unsere Schafherden hier in Deutschland ein guter Beschützer.

Ihre Gisela Schlee



Eine Reise durch die Zeit einer Liebesgeschichte

Verliebt, verlobt, verheiratet

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

gemeinsam begeben wir uns auf eine Zeitreise durch „verliebt, verlobt, verheiratet“. Jede Liebesgeschichte ist ein einzigartiges Kapitel im Buch des Lebens. Die Hochzeit, eingebettet in dem Zauber der Liebe und festlich zelebriert, strahlt als zeitlose Zeremonie über den Moment hinaus. In diesem kurzen Einblick wollen wir gemeinsam in die tiefen Bedeutungen und zarten Details eintauchen, die den Bund zweier Herzen in einem festlichen Gewand umhüllen.

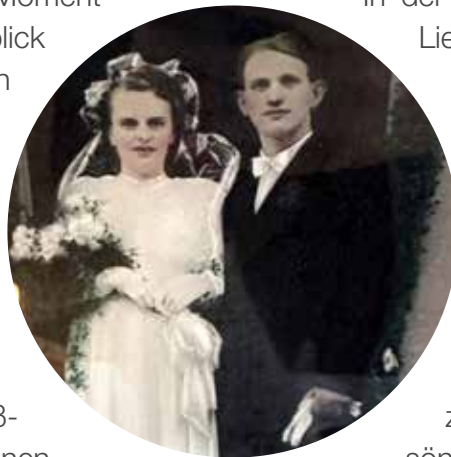
Früher: Traditionen im Tanz

In den Geschichten unserer Großeltern spüren wir starke Traditionen, die ihre Hochzeiten geprägt haben. Liebe wurde oft von familiären Bindungen gelenkt und die Hochzeit symbolisierte mehr als nur die Verbindung zweier Herzen. Überlieferte Rituale, wie das Werfen von Reis und das Binden von Reiskörnern, sind in unserem Gedächtnis verankert. Die Wahl des Brautkleides trug nicht nur persönliche Vorlieben, sondern auch die Geschichte einer Familie

und ihrer Werte. Die Hochzeit war eine Feier der Gemeinschaft, bei der zwei Menschen nicht nur ihre Liebe, sondern auch ihre familiären Wurzeln teilten.

Heute: individuelle Freiheit

In der Gegenwart schreiben wir unsere Liebesgeschichten mit dem Privileg der individuellen Freiheit. Die Traditionen haben sich gewandelt, und moderne Hochzeiten werden von den Melodien unserer persönlichen Wünsche und Werte begleitet. Die Wahl des Brautkleides drückt persönliche Stilpräferenzen aus und Hochzeitszeremonien werden von persönlichen Gelübden und einzigartigen Ritualen geprägt.



Liebe Leserinnen und Leser, unsere Hochzeiten, ob in vergangenen oder gegenwärtigen Zeiten, tragen die Farben unserer einzigartigen Liebe. Mögen diese Worte Sie einladen, in Erinnerungen zu schwelgen und die zeitlose Schönheit von „verliebt, verlobt, verheiratet“ zu feiern.

Hochzeit im Sprichwort: Weisheit, Liebe und Lebensfreude

Hochzeiten inspirieren nicht nur romantische Gefühle, sondern haben auch eine Fülle von Sprichwörtern, Zitaten und Reimen hervorgebracht. Lassen Sie uns gemeinsam in die Welt der Worte eintauchen, die die Bedeutung und Schönheit von „verliebt, verlobt, verheiratet“ charmant umrahmen.

„Wer sich ewig bindet, fühlt sich bald gebunden.“
Ein klassisches Sprichwort, das die humorvolle Seite der Ehe beleuchtet. Es erinnert uns daran, dass das ewige Versprechen nicht ohne die kleinen Freiheiten und spielerischen Momente auskommt, die die Liebe lebendig erhalten.

„Liebe ist nicht das, was man erwartet zu bekommen, sondern das, was man bereit ist zu geben.“
— Katharine Hepburn

Die Worte der berühmten Schauspielerin erfassen die wahre Natur der Liebe und wie sie das Fundament für eine dauerhafte Ehe bildet. Die Hingabe und Großzügigkeit in der Liebe werden hier zelebriert.



„Zwei Seelen, ein Gedanke; zwei Herzen, ein Schlag.“ Ein einfacher Reim, der die Harmonie und Einheit beschreibt, die in einer liebevollen Ehe entstehen. Die Vorstellung von zwei Herzen, die im selben Rhythmus schlagen, verleiht diesem Vers eine zeitlose Poesie. Diese poetische Reise lädt dazu ein, die Tiefe und Schönheit der Hochzeitsmomente in den klugen Worten unserer Vorfahren und zeitgenössischen Denker zu entdecken.

Möge dieser Artikel die verschiedenen Aspekte von Liebe und Hochzeitsbräuchen beleuchten – als Erinnerung daran, dass unsere Liebesgeschichten in einem großen, universellen Lied eingebettet sind, das durch die Zeiten hallt. Auf dass die kommenden Generationen sich in ihren eigenen „verliebt, verlobt, verheiratet“-Momenten an die Kontinuität der Liebe und die Schätze der Tradition erinnern.

Mit lieben Grüßen
Ihre Jill Marleen Klotz



Wer kennt Bad Lauchstädt?

Wenn man jemanden fragt: „Kennen Sie Bad Lauchstädt?“, wird man in den meisten Fällen die Antwort bekommen: „Nie gehört.“ So ging es auch uns, als wir das erste Mal vor einigen Jahren den Ortsnamen hörten. Also haben wir uns erkundigt und sind auf ein Juwel aufmerksam geworden.

Seine Bedeutung erlangte Bad Lauchstädt, das nur einige Kilometer von Halle entfernt liegt, als Kur- und Badeort durch eine Quelle, aus der noch heute Mineralwasser mit heilsamer Wirkung sprudelt. Die Kunde von ungewöhnlichen Heilerfolgen machte schnell die Runde, woraufhin die regie-

rende Herzogin Erdmutha Dorothea von Sachsen-Merseburg 1710 die Quelle einfassen und das erste Brunnenhaus errichten ließ. Bald avancierte der Ort innerhalb weniger Jahrzehnte zum glamourösen Kurbad. Die eigentliche Glanzzeit des Badeortes setzte nach 1775 ein, als der Dresdner Kurfürst Friedrich August III. mehrmals seinen Sommeraufenthalt in Bad Lauchstädt nimmt. Ein Kursaal und ein Spielpavillon wurden erbaut sowie ein Sommertheater eingerichtet.

Seine besondere Bedeutung erlangte Bad Lauchstädt aber erst durch den Besuch Goethes,



der 1802 vier Wochen in Bad Lauchstädt wohnte und die Einweihung eines neu erbauten Theaters überwachte. Dies ist zwar renoviert, aber immer noch in dem Zustand wie 1802 erbaut. Mehrfach kam er in den folgenden Jahren wieder und besonders seine Frau Cristiane war eine gern gesehene Besucherin. Auch Friedrich Schiller war oft hier und hat sich sogar in Bad Lauchstädt 1789 mit Charlotte von Lengefeld verlobt.

Die Bedeutung des Ortes kann man nur ermes- sen, wenn man ein Theaterstück oder eine Oper in dem immer noch im Originalzustand befindli-

chen Theater erlebt hat. Wir haben die Zauberflöte von Mozart gesehen, in deutscher Sprache und im Original, wie Goethe die Aufführung inszeniert hat. Ein wunderbares Erlebnis, auch die Führung danach, bei der man unter der Bühne noch die Original-Holzkonstruktionen bewundern konnte, die die Kulissen bewegen.

Wie schon am Anfang gesagt: ein Juwel aus der Zeit Johann Wolfgang von Goethes und gar nicht so weit von Wolfenbüttel entfernt.

Ihr Gerhard Winter

Die Bedeutung der Ostereier und des Osterhasen

Das Ei steht in vielen Kulturen für Fruchtbarkeit und neues Leben. Im Christentum symbolisiert das Ei die Auferstehung von Jesus Christus am Ostersonntag. Seit Jahrhunderten gehört das Ei für Christen deshalb zum Osterfest.

Es hatte auch ganz praktische Gründe, dass Eier zum Ostergeschenk wurden. Seit dem Mittelalter verbot die Kirche in der Fastenzeit den Verzehr von Fleisch und Eierspeisen. So sammelten sich große Mengen an Eiern an. Damit sie nicht verderben wurden sie gekocht. Den um Ostern fälligen Pachtzins entrichteten die Bauern üblicherweise mit den angesammelten Eiern. Die restlichen wurden verziert, in der Kirche geweiht und danach verschenkt. Das Wort Osterei erscheint im 14. Jahrhundert in der Bedeutung „zu Ostern abzulieferndes Zinsei“.

In der orthodoxen Ostkirche wurden die Eier meist rot bemalt, was direkt auf den auferstandenen Christus und das von ihm vergossene Blut verwies. Ab dem 12. Jahrhundert begann man in der lateinischen Westkirche neben dem Rot auch andere Farben zu verwenden, die Eier wurden verziert, ausgeblasen, beschrieben oder beklebt.

Den Namen „Osterei“ findet man erstmals 1615 bei einem Handwerksmeister in Straßburg. Zwei Jahre später wird von bemalten und geätzten Ostereiern berichtet. Und 1682 wird das Verstecken der Ostereier erwähnt. Den aufwändigsten und filigransten Ostereierschmuck innerhalb Deutschlands machen die Sorben in der Lausitz. Diese katholische westslawische Volksgruppe verziert die Ostereier nach alten Verfahren. Am weitesten verbreitet ist die Wachstechnik. Das Ei wird mit Wachs verziert und eingefärbt. Auf der Stelle mit den Wachsmustern bleibt die ursprüngliche Farbe erhalten. So ist es möglich, verschiedene Verzierungen mit Wachs aufzutragen und mehrere Farbdurchgänge zu durchlaufen. Danach wird das Wachs abgekratzt. Es ist eine zeitaufwändige Prozedur.

Über die Herkunft des Osterhasen gibt es verschiedene Geschichten. Der Brauch, dass verschiedene Tiere – und nicht nur der Hase – für das Färben und Verstecken der Eier zuständig ist, reicht bis ins 16. Jahrhundert. In Tirol legte die Osterhenne die Eier, in Schleswig-Holstein, Westfalen, Niedersachsen und Bayern kam der Fuchs oder der Osterhahn, in der Schweiz versteckte der Kuckuck die Eier und in Thüringen sogar der Storch.

Zur Osterzeit

von Helga Schettge

Wahrscheinlich ist es ein protestantischer Brauch, dass der Osterhase die Eier färbt und versteckt. Das setzte sich im 18. Jahrhundert vor allem in städtischen Regionen durch. Ab dem 19. Jahrhundert setzte sich der Osterhase als unumstrittenes Symboltier durch. Nun begannen sogar Familien in katholischen Regionen mit der Eiersuche.

Dass der Hase zum Spezialisten fürs Eierfärben und -verstecken wurde, geht sicher auch auf seine Fruchtbarkeit und sein Paarungsverhalten in der vorösterlichen Zeit zurück.

Alles, was tot erschien,
wacht auf zum Leben.
Endgültigkeit wird es
somit nicht geben.

Jesus hat's vorgemacht –
und auch die Natur
kommt aus dem Winterschlaf.
Sie träumte doch nur.

Verborgene Wünsche
gelangen ans Licht,
das sich stets den Weg aus
der Dunkelheit bricht.



Abschied

Liebe Bewohner:innen,
liebe Mieter:innen,
liebe Kollegen:innen,

„sag beim Abschied leise Servus...“. Leise kennen mich die wenigsten von Ihnen – eher laut, schrill, kraftvoll, immer das letzte Wort und ich bin niemandem eine Antwort schuldig geblieben. Na und? Das bin ich.

Endlich ist es so weit, nun geht es in den wohlverdienten Ruhestand. Ein Arbeitsleben von 46 Arbeitsjahren in Vollzeit ist nun geschafft. Davon durfte ich 12,5 Jahre gemeinsam mit Ihnen den Weg meiner letzten Schaffensjahre gehen.

Zufrieden und glücklich bin ich darüber, dass ich so viele Menschen kennenlernen konnte. Sie alle haben mir sehr viel gegeben: Zuneigung, Frieden, Dankbarkeit. „Danke“, dass wir hier gemeinsam gelacht, gestritten, geweint, gefeiert und gelebt haben. Die tollen Gespräche mit Ihnen, gemeinsame Aktivitäten, Feste, Veranstaltungen, Projekte, Theatergruppe, Herrenrunden und und und. Die meiste Zeit des Tages habe ich hier in der „Amalie“ verbracht. Nun geht es darum, alles, was mir lieb und teuer war, loszulassen. Alles ist vergänglich,

nur die Erinnerung kann einem nicht genommen werden, nicht nur die guten, nein auch die weniger guten. „Freiheit ist nicht nur, tun zu können, was man will, sondern vor allem, nicht mehr tun müssen, was andere wollen.“ Zeit zu haben zum Leben, Zeit nur für mich allein, Zeit für Familie und vieles mehr.

Auf Wiedersehen und Dankeschön für die tolle Zeit. Dankeschön für alles! Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund, so lange es geht!

Ihre Ramona Sudau



Endlich wieder: Musik für Körper, Geist und Seele

Während der Pandemie war es still geworden, nicht nur in unserem Haus, nein auf der ganzen Welt! Keine Konzerte, kein gemeinsames Singen und Musizieren. Nach drei langen Jahren können wir nun wieder die „Kraft der Musik“ in vollem Umfang nutzen und genießen. Und es ist eine Freude zu beobachten, was das in den Bewohner:innen unseres Hauses bewirkt. Nach dem Frühstück wird der Tag mit einem fröhlichen Lied begrüßt, bei unseren Gruppenaktivitäten geht mit Musik alles besser, im Gottesdienst wird wieder mit Orgelbegleitung gesungen. Wir haben wieder Konzerte und Veranstaltungen!

Musik öffnet die Türen in die Herzen unserer Bewohner:innen und sie kann häufig so viel mehr bewirken als Worte. Hans Christian Andersen bringt es seinerzeit auf den Punkt: „Musik spricht dort, wo Worte fehlen.“ Sie ist einerseits Unterhaltung, hilft aber auch, Emotionen auszugleichen und das Unwohlsein zu verbessern. Dabei sollte man die richtige Musik mit viel Bedacht auswählen, um den jeweiligen Menschen zu erreichen. Musik weckt Erinnerungen, aktiviert die Sinne, kräftigt die Atmung, fördert die Bewegung – kann aber genauso gut entspannen und beruhigen. Wie freuen wir uns über die in der jüngsten Vergangenheit stattgefundenen, aber auch auf die vor uns liegenden zahlreichen musikalischen Begegnungen.

Ihre Heike Schmidtke



Veranstaltungskalender

März

- 01.03. Ev. Gottesdienst / Propst Schultz-Seitz
**03.03. Konzert Jugend Symphonie Hannover
in der Landesmusikakademie**
05.03. Nähatelier / Frau Paulmann im WB III
05.03. Yoga im Sitzen
05.03. Spielenachmittag mit Frau Stutzbach
07.03. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux
07.03. Lesung Frau Haake (SW)
12.03. Helden des Alltags AG / IGS Wallstraße
13.03. Männersache
13.03. Grundschule Harztorwall
14.03. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux (SW)
14.03. Ev. Gottesdienst / Pastor Diederichs (SW)
15.03. Flötenkonzert (SW)
15.03. Ev. Gottesdienst / Pastor Kiel
18.03. Bewohnervertretungssitzung
19.03. Spielenachmittag mit Frau Stutzbach
20.03. Kindergarten Kerschensteiner Weg
20.03. Frühlingsfest
21.03. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux
22.03. Kath. Gottesdienst / Pfarrer Eggers
26.03. Cardio-Drums
28.03. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux (SW)
28.03. Christlicher Gesprächskreis (SW)
**28.03. Gründonnerstagsgottesdienst mit
Abendmahl**
31.03. Osteraktion

April

- 02.04. Spielenachmittag mit Frau Stutzbach
02.04. Helden des Alltags AG / IGS Wallstraße
02.04. Nähatelier / Frau Paulmann im WB III
03.04. Männersache
04.04. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux
05.04. Ev. Gottesdienst / Propst Schultz-Seitz
09.04. Yoga im Sitzen
09.04. Helden des Alltags AG / IGS Wallstraße
09.04. Freiwilligentag / Gartenarbeit mit
Mitarbeiter:innen der Firma Jägermeister
10.04. Grundschule Harztorwall
11.04. Modemobil
11.04. Ev. Gottesdienst / Pastor Diederichs (SW)
11.04. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux (SW)
12.04. Tierbesuchsdienst
15.04. Bewohnervertretungssitzung
16.04. Helden des Alltags AG / IGS Wallstraße
16.04. Spielenachmittag mit Frau Stutzbach
17.04. Flötenkonzert
18.04. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux
19.04. Ev. Gottesdienst / Pastor Kiel
23.04. „Die Ponys sind los“
24.04. Kindergarten Kerschensteiner Weg
24.04. Grundschule Harztorwall
25.04. Christlicher Gesprächskreis (SW)
25.04. Chorkonzert der Musikschule Wolfenbüttel
/ Leitung Herr Galther

26.04. Kath. Gottesdienst / Pfarrer Eggens
30.04. Cardio-Drums
30.04. Helden des Alltags AG / IGS Wallstraße

SW = Seniorenwohnen

**Bitte beachten Sie auch die regulären
Wochenpläne der sozialen Betreuung.**

Einzelheiten bzw. Änderungen sind den
jeweiligen Aushängen zu entnehmen.



Mai

01.05. Grundschule Harztorwall
02.05. Maifest mit Blumenmarkt
02.05. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux (SW)
03.05. Ev. Gottesdienst / Propst Schultz-Seitz
07.05. Helden des Alltags AG / IGS Wallstraße
07.05. Spielerunde mit Frau Stutzbach
09.05. Ev. Gottesdienst / Pastor Diederichs (SW)
09.05. Himmelfahrt: Spargelesen & Andacht
14.05. Yoga im Sitzen
14.05. Nähatelier / Frau Paulmann im WB III
15.05. Marktbesuch
15.05. Grundschule Harztorwall
16.05. Konzert Chor Musikschule
17.05. Tierbesuchsdienst
17.05. Ev. Gottesdienst / Pastor Kiel
20.05. Grundschule Harztorwall
20.05. Bewohnervertretungssitzung
21.05. Helden des Alltags AG / IGS Wallstraße
21.05. Spielerunde mit Frau Stutzbach
22.05. Lesung Frau Haake
23.05. Christlicher Gesprächskreis (SW)
23.05. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux
24.05. Kath. Gottesdienst / Pfarrer Eggens
28.05. Helden des Alltags AG / IGS Wallstraße
28.05. Cardio-Drums
29.05. Kindergarten Kerschensteiner Weg
30.05. Wunschlieder-Singen / Prof. Haux (SW)
31.05. Kneipp-Aktionstag mit Angehörigen



Diakonisches
Wohn- und Pflegezentrum
Amalie Sieveking



Im Verbund der
**Dachstiftung
Diakonie**



Kontakt und Impressum

**Diakonisches Wohn- und Pflegezentrum
Amalie Sieveking gGmbH**

Schulwall 2

38300 Wolfenbüttel

Tel. 05331 80040

www.dachstiftung-diakonie.de/amalie-sieveking

Ausbildungskooperation

Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel

www.diakonie-kolleg-wolfenbuettel.de

Auflage: 500 Stück | Nächste Ausgabe: 01.06.2024 | Redaktionsschluss:
10.05.2024 | Gestaltung und Konzept: WARMBEIN kommunikation | Redaktion:
Saskia Pukall (v.i.S.d.P.), Martina Pleßmann, Andreas Warmbein